

und werden dort beinahe mit eben so viel Thalern bezahlt, wie bei uns mit Pfennigen.

Im Innern Asiens haben umgekehrt wieder viele Völker einen Überfluß an Salz, viel mehr, als ihnen lieb ist. Der Boden weiter Steppenländer ist dort so mit Salztheilen durchdrungen, daß jeder Quell und Bach, der darin entsteht, nach Salz schmeckt und alle zahlreichen Seen und Sümpfe jener Gebiete Salzwasser enthalten. Bei jedem Regen und im Frühjahr bei der Schneeschmelze wird jenen Steppenseen durch ihre Zuflüsse neues Salz zugeführt. Wenn im Sommer das Wasser verdunstet, bleibt ringsum an den flachen Ufern das Salz als weiße, dicke Kruste zurück, oder es setzt sich in starken Schichten auf dem Boden der Seen ab. Jedes Jahr legt sich eine neue Schicht auf die früheren, und zuletzt bildet sich ein starkes Lager von Steinsalz im See. Mit den Salzsichten wechseln freilich auch Lager aus Erde, Sand und Thon, welche die Gewässer mit herzugeschwemmt haben. Wenn sich die Bodenverhältnisse eines Landes ändern, so daß nochmals die Gewässer nach andern Richtungen hin abfließen, so wird ein solches Salzlager trocken gelegt und stellt dann ein Lager von Steinsalz dar. Nur in wenigen Fällen ist das Steinsalz so rein, daß man es ohne weiteres als Gewürz an die Speisen brauchen kann; meistens ist es durch Erde, Sand und Pflanzenteile verunreinigt. In unserm Vaterlande giebt es zahlreiche Lager von Steinsalz, tief in dem Boden verborgen. Sie waren wahrscheinlich in uralten Zeiten auch aus Salzseen entstanden. Später wurden sie bei Veränderungen des Landes mit Erdlagen bedeckt, die nicht selten bergeshoch auf ihnen liegen. Die Regenwasser dringen in den Tiefen zu den Steinsalzlager, fließen über dieselben und lösen etwas vom Salze derselben auf. Sie kommen als Salzquellen wieder zum Vorschein. Wird dieses Salzwasser (Sole) so lange erhitzt, bis es völlig verdunstet ist, so bleibt im Gefäß Kochsalz zurück. Viele Salzquellen enthalten nur eine mäßige Menge Salz aufgelöst; man leitet deshalb das Wasser auf hohe Gradierwerke, auf Wände aus Schlehorn. Von diesen fällt es tropfenweise herab, und eine ansehnliche Menge Wasser verdunstet hierbei. Die Sole sammelt sich wieder unten am Gradierwerke in Gefäßen und enthält dann verhältnismäßig viel mehr Salz als vordem. Neuerdings hat man auch in mehreren Salzwerken Bohrlöcher oder Schächte bis auf die Steinsalzlager in der Tiefe hergestellt, leitet das Wasser des Salzquells in dieselben und läßt es darin solange verbleiben, als es überhaupt Salz auflösen kann. Von hier aus wird dann diese gesättigte Sole nach den Siedehäusern geleitet und in großen Pfannen, die ganze Säle ausfüllen, verdampft, bis alles Wasser verfliegen ist. Das zurückbleibende Salz wird umgerührt, damit es nicht zu große Stücke bildet, dann getrocknet und nach allen Ortshaften des Landes versendet. In noch anderen Salzwerken arbeitet man das Salz mit der Haxe los und sprengt es in großen Stücken durch Schießpulver ab, wie sonst